Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus der Holding und den Verbünden — 2. Quartal 2025

Care Week Festival 2025

Hunderte Teilnehmende kamen aus allen Alexianer-Verbünden in Brilon-Thülen zusammen

Foto: Detemple

HOLDING. Das Care Week Festival 2025 – ein Event der Extraklasse.

Zum dritten Mal hat das Alexianer Care Week Festival in Brilon-Thülen stattgefunden und wieder bewiesen, warum es ein Event der Extraklasse ist. Workshops, Vorträge und lange Festivalabende sorgten für eine grandiose Stimmung und tolle Atmosphäre unter den Teilnehmenden. (tk)

Mehr dazu auf Seite 4 im Innenteil

Gehaltsabrechnungen bei den Alexianern künftig digital

HOLDING. Die Lohn- und Gehaltsabrechnungen der Alexianer werden ab Januar 2026 zukunftssicher, effizient und anwenderfreundlich digital bereitgestellt. Mitarbeitende können ihre Abrechnungen dann einfach online abrufen. Derzeit erfolgt die technische Einführung der modernen, integrierten HR-Plattform LogaHR des Unternehmens P&I für die gesamte Alexianer Gruppe.

„Gute Personalarbeit bedeutet auch guten Service für unsere Mitarbeitenden. Deshalb führen wir ein einheitliches Abrechnungssystem ein. Historisch bedingt arbeiten die Personalabteilungen innerhalb der Alexianer Gruppe mit unterschiedlichen Systemen – das ist ineffizient und teuer“, erklärt Berthold Mathias, Referatsleiter Personal der Alexianer GmbH.

So seien beispielsweise Personalnummern in verschiedenen Systemen mehrfach vergeben. Systemeinstellungen müssten parallel gepflegt werden und fehlende Schnittstellen führten zu aufwändigen Nacharbeiten in einigen Personalabteilungen. Mit LogaHR gehöre das der Vergangenheit an: Künftig könne jede und jeder Mitarbeitende direkt auf die eigenen Daten zugreifen, Abrechnungen digital einsehen und beispielsweise Adressänderungen selbst vornehmen.

Für die erstmalige Anmeldung ist lediglich die Hinterlegung einer privaten E-Mail-Adresse erforderlich. Alle 34.000 Mitarbeitenden erhalten in den kommenden Wochen einen Link zu einem Onlineformular, über das die E-Mail-Adresse einfach übermittelt werden kann. Die Erfassung erfolgt über einen gesicherten Server der DaKS.

„Bitte nehmen Sie die Chance wahr, künftig die Abrechnungsprozesse auch in Ihrem Sinne schneller und einfacher zu gestalten – und hinterlegen Sie Ihre E-Mail-Adresse zeitnah“, appelliert Berthold Mathias.

Über die weiteren Schritte und die genaue Registrierung im neuen Personalprogramm informieren die Personalabteilungen in den kommenden Wochen und Monaten. Ein FAQ-Katalog wird ebenfalls zeitnah zur Verfügung stehen. (mp)

Sascha John verlässt die Alexianer GmbH

HOLDING. Sascha John, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, hat die Gesellschafter und den Aufsichtsrat gebeten, sein Arbeitsverhältnis aus privaten, familiären Gründen Anfang Juni 2025 zu beenden.

„Wir bedauern seine Entscheidung außerordentlich, respektieren jedoch seinen persönlichen Wunsch. Wir danken Sascha John sehr für sein hohes Engagement bei den Alexianern“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder und der Gesellschafterversammlung. „In einer Phase vielfältiger Veränderungen und des Aufbruchs hat er gemeinsam mit Hauptgeschäftsführerin Erika Tertilt und Hauptgeschäftsführer Dr. Christian von Klitzing wesentliche strukturelle und strategische Themen erfolgreich vorangebracht.“

Seit November 2023 trug der 56-jährige Volljurist konzernweite Verantwortung, unter anderem für den somatischen Verbund Rheinland mit acht Krankenhausstandorten, sowie für die Verbünde Psychiatrie, Eingliederungshilfe und Kinder- und Jugendhilfe. Zudem verantwortete

Sascha John — Foto: Hinz

er von Münster aus zentrale Bereiche wie Personal, Recht, Kinder- und Jugendhilfe und außerklinische Pflege. Wichtige Meilensteine seiner Amtszeit waren die Umstrukturierung des Evangelischen Krankenhauses Münster, der Aufbau einer gemeinsamen Dachgesellschaft für Reinigung und Catering sowie die ersten wichtigen Schritte zur Einführung einer konzernweiten HR-Software zur Digitalisierung der Personalarbeit.

Die Suche nach einer Nachfolge hat bereits begonnen. „Vor dem Hintergrund der erfreulichen Entwicklung, die die Alexianer seit einiger Zeit nehmen, werden wir die Vakanz bald und kompetent schließen können“, so Dr. Beiker. (mp)

Worum geht's ...

... DEM PAPST?

Als am 8. Mai weißer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle stieg, war es klar: Die Welt hat einen neuen Papst. Als ungefähr anderthalb Stunden später der frisch gewählte Pontifex auf den Balkon des Petersdomes trat, wusste die Welt, wer es ist. Der Amerikaner Robert Francis Prevost wird als Leo XIV. die Geschicke der Kirche leiten.

Worum wird es ihm dabei gehen? Worum geht´s dem neuen Papst?
Einen ersten Hinweis gab er durch seine Kleidung. Im Gegensatz zu Franziskus, der als Papst auf prunkvolle Kleidung verzichtet hatte, trug Leo XIV., als er das erste Mal vor die Menschen trat, die Mozetta, das rote Gewand, und darüber die Stola der vier Evangelisten, die Zeichen des Papstes ist. Damit kehrte Leo, der vor der Theologie zunächst Mathematik studierte, zur Tradition zurück.
Kirchenpolitisch könnte Leo den Kurs seines Vorgängers fortsetzen, Reformen nicht übers Knie zu brechen, sondern als pragmatischer Mann der Mitte zwischen den Positionen zu vermitteln. So äußerte er 2023 in Bezug auf die Frauenordination Skepsis, hinsichtlich der Segnung von nicht kirchlich verheirateten Paaren betonte er die Relevanz der nationalen Bischofskonferenzen. Angesichts der kulturellen Unterschiede sollten diese darüber entscheiden, wie bestimmte Richtlinien vor Ort auszulegen und anzuwenden seien. Er sieht sich klar an der Seite des Lebens.
Insgesamt gilt Leo XIV., dessen Name an den „Arbeiterpapst" Leo XIII. anschließt, als Kompromiss von konservativen und liberalen Kräften. Der Papst ist Augustinermönch und wirkte als Missionar und Bischof in Peru, wo er sich für die Armen einsetzte. Er spricht sich laut für ein entschiedenes Handeln gegen den Klimawandel aus und positionierte sich mehrfach an der Seite von Migrantinnen und Migranten. Teile seiner amerikanischen Landsleute waren geradezu empört, als er am Abend seiner Wahl nicht auf Englisch, sondern Italienisch und Spanisch sprach.
Leo XIV. will ein Brückenbauer sein, was er in seiner ersten Ansprache betonte. Als echter Weltbürger, der neben Englisch, Spanisch und Italienisch auch Portugiesisch und Deutsch beherrscht und in Nord- und Südamerika sowie Europa gewirkt hat, will er die Kirche einen. Dabei geht es ihm darum, niemanden zu vergessen, insbesondere die nicht, die am Rande der Gesellschaft stehen. (as)

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer GmbH
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
13. Jahrgang, 2. Quartal 2025

REDAKTION
Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch (tk)
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de
Mike Paßmann (mp)
Telefon: (0151) 68835497
E-Mail: m.passmann@alexianer.de

Holdingredaktion:
Inga Hagemann (ih), Julia Rickert (jr), Andreas Schoch (as), Dr. Ralf Schupp (rs), Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Regionalredaktionen:
Aachen StädteRegion:
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb), Karina Saar (ks), Patricia Wiebe (pw)
Agamus: Anita Peter (ap)
Alexianer Rheinland: Cerstin Tschirner (ct)
Alexianer St. Gertrauden Krankenhaus, Gilad Ben-Nachum (gbn)
Alexianer St. Martinus Krankenhaus, Birgit Wiora (bw)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk), Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb), Frank Albrecht (fa)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm),
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv),
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce), Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb), Miriam Carbanje (mc)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh), Felix Zilke (fzi)

DRUCK
Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG
Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE
16.000 Exemplare

Pilotprojekt „Spiritual Care" bei den Alexianern: Ganzheitliche Begleitung im Fokus

HOLDING. Um Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen für die spirituellen Bedürfnisse ihrer Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten zu sensibilisieren, arbeiten die Alexianer GmbH (Referat CELS) und die Universität Witten/Herdecke in einem Kooperationsprojekt zusammen. Das Pilotprojekt „Spiritual Care" wird in drei Regionen durchgeführt und setzt auf ein praxisorientiertes, interprofessionelles Schulungskonzept, das von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) zertifiziert ist.

Spiritualität ist etwas Individuelles und muss nicht zwangsläufig religiös sein. Sie zeigt sich in Werten, Sinnfragen und Momenten der Tiefe – im Glauben ebenso wie in der Naturverbundenheit oder im inneren Einklang. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erkannte bereits 1984 in einer Resolution die spirituelle Dimension als integralen Bestandteil von Gesundheit an. Aus diesem Grund wurde das Modellprojekt „Spirituelle Begleitung am Lebensende" (SpECi) der Universität Witten/Herdecke aufgelegt, aus dem das Schulungs-Curriculum „Spiritual Care" hervorgegangen ist. Neben dieser von den Alexianern geteilten Überzeugung der Spiritualität als menschlicher Grunddimension bringen wir unsere Vorstellung einer christlichen Spiritualität mit ein. Sie orientiert sich am Leben und Wirken Jesu Christi, prägt das Handeln im Dienst am Menschen und bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Begleitung in allen Lebensphasen.
Aus Krefeld (Psychoonkologie), Gangelt (Gerontopsychiatrie) und Berlin-Weißensee (Seniorenhilfe) nehmen seit Februar und März insgesamt 20 Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weitere Fachkräfte am Pilotdurchlauf teil. Die Teilnehmenden wurden darin geschult, spirituelle und existenzielle Bedürfnisse professionell wahrzunehmen und in enger Zusammenarbeit mit der Seelsorge vor Ort wertschätzend zu begleiten.
Inhalte des 40-stündigen, modular aufgebauten Weiterbildungsprogramms sind fünf Schwerpunkte: Grundlagen der Spiritualität, Spiritual Care-Kompetenzen, Trauerbegleitung und Verlustverarbeitung, Selbstfürsorge und Resilienz, Kultursensibilität und Interprofessionelle Zusammenarbeit – achtsamer Umgang mit religiöser und kultureller Vielfalt.

THEORIE UND PRAXIS ERGÄNZEN EINANDER

Theorie und Praxis werden durch Kommunikationsübungen, Moderationssequenzen und Reflexionsrunden eng verzahnt. Eine Kursbegleitung betont: „Nur wer sich selbst sicher fühlt, kann andere kompetent begleiten. Unsere Teilnehmenden lernen, spirituelle Äußerungen zu erkennen – gerade auch dort, wo Sprache allein nicht ausreicht."
Nach dem Schulungsteil geht es nun in die Praxis. Begleitend erhebt eine Studie unter Leitung von Universitäts-Professor Dr. med. Arndt Büssing hier Wirksamkeitsdaten mittels Prä- und Postbefragung: Rund vier Wochen vor Kursbeginn sowie drei Monate nach Abschluss füllen Teilnehmende und ihre Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten standardisierte Fragebögen aus. Erfasst werden Veränderungen in Wahrnehmung, Umgang und Verhalten im Hinblick auf spirituelle Begleitung.
Eine Pilotteilnehmerin berichtet: „Ich hatte manchmal das Gefühl, sprachlos zu sein, wenn Patientinnen und Patienten existenzielle Fragen äußerten. Jetzt weiß ich, wie ich solche Gespräche begleiten und unterstützen kann." Ähnliche Rückmeldungen kommen aus den anderen Teams. Mehr Sicherheit im Umgang mit spirituellen Krisen und ein vertieftes Selbstverständnis als Teil einer ganzheitlichen Pflege zu erkennen, sind das Ergebnis der Schulung.

SPIRITUAL CARE ALS FESTEN QUALITÄTSBAUSTEIN

Aufgrund der elementaren Bedeutung, die die christliche Spiritualität für uns Alexianer hat, denken wir nach erfolgreichem Abschluss des Piloten über eine flächendeckende Implementierung von Spiritual Care in allen Einrichtungen nach. Langfristiges Ziel ist es, Spiritual Care als festen Qualitätsbaustein in der Pflege, Medizin und sozialen Betreuung zu etablieren – zum Wohl von Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Klientinnen und Klienten und der Angehörigen sowie Mitarbeitenden gleichermaßen. (jr)

Für weitere Informationen:
Alexianer GmbH
Referat Christliche Ethik/Leitbild/ Spiritualität
Julia Rickert
E-Mail: julia.rickert@alexianer.de

Sitzung des Zentralen Ethikkomitees in Köln

HOLDING. Am 7. und 8. April tagte das Zentrale Ethikkomitee der Alexianer im Kölner Maternushaus. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Dom stand unter anderem die Diskussion über ethische Standards auf dem Programm, die nun in der Alexianer Gruppe etabliert werden sollen.

Die Entwicklungen innerhalb der Alexianer Gruppe machen auch vor der Ethikarbeit nicht halt. Durch das Wachstum der Alexianer, personelle Wechsel und veränderte Ressourcen stellen sich auch die Strukturen der Ethik in den verschiedenen Alexianer-Regionen unterschiedlich ausgeprägt dar. Da es erklärter Wunsch der entscheidenden Gremien der Alexianer ist, die Ethik als Arbeitsfeld stark zu machen, diskutierte das Ethikkomitee, wie dies gut gelingen kann. Als Impulsgeberin hierfür wurde Professorin Carola Seifart von der Universität Marburg gewonnen. Seifart, die sich als Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) in der Arbeitsgruppe „Ethikberatung im Gesundheitswesen“ engagiert, stellte die von der AEM erarbeiteten Standards für Ethikberatung vor. Grundsätzlich verfolgt die Ethikberatung – so auch bei uns Alexianern – mehrere Ziele: Die Durchführung von individuellen ethischen Fallbesprechungen, die Erstellung interner Leitlinien beziehungsweise Empfehlungen, die Organisation von internen und öffentlichen Veranstaltungen und Fortbildungen, die systematische Förderung von ethischer Reflektion sowie die Beratung der Einrichtungsleitung in organisationsethischen Fragen. Einheitliche Standards sollen dabei die Qualität der Umsetzung in allen Alexianer-Regionen sicherstellen.
Kontrovers wurde hierzu vor allem die Frage nach der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diskutiert, die sich in der Ethik engagieren. Zwar herrschte Einigkeit über die grundsätzliche Notwendigkeit einer sich durch Fort- und Weiterbildung angeeigneten ethischen Expertise, strittig war jedoch der Umfang dieser Bildungseinheiten. Insgesamt wird das Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität (CELS) eine – an die von Carola Seifart vorgestellten Punkte angelehnte – Standardisierung erarbeiten, die dann in enger Abstimmung mit dem Zentralen Ethikkomitee von den Gremien beschlossen künftig in der Alexianerwelt zur Anwendung kommen könnte.
Neben der Standardisierung standen ein Austausch mit dem Referatsleiter Pflege Robert Green auf dem Programm, der das Komitee ermutigte, sichtbarer zu werden. Der Austausch soll fortgesetzt und gemeinsame Projekte angestoßen werden. Außerdem beschloss das Komitee eine Richtlinie für den Umgang mit der Gruppe der Zeugen Jehovas zu erarbeiten. Insbesondere die Ablehnung von Bluttransfusionen stellt Behandlungsteams immer wieder vor medizinische und in diesem Zusammenhang ethische Herausforderungen. Hier können ethische Hilfestellungen für den Umgang zu mehr Sicherheit verhelfen, eine Aufgabe, der sich das Komitee nun annimmt.
Wiederkehrender Tagesordnungspunkt war außerdem „Der besondere Fall“. Die Vorstellung eines ethisch besonders herausfordernden Sachverhalts ist fester Bestandteil der Komiteetreffen und wurde dieses Mal aus dem Hochsauerland Klinikum eingebracht. Dr. Wattad, Leiter des dortigen neu eingerichteten Komitees und Chefarzt der Onkologie, Hämatologie und Palliativmedizin stellte den Fall vor, der für das Ethikkomitee im Sauerland gleichzeitig auch die erste Fallbesprechung darstellte. Die Nächste Sitzung des Ethikkomitees findet in digitaler Form am 7. November statt.
Sollten Sie Fragen zur Ethikarbeit der Alexianer haben, melden Sie sich gerne beim Referat CELS oder abonnieren unseren Ethiknewsletter unter ethikette@alexianer.de mit dem Stichwort „Anmeldung“. (as)

Neues IT-Board

Struktur, Standards und Innovation

HOLDING. Digitale Technologien prägen zunehmend unseren Arbeitsalltag – und das spüren alle Berufsgruppen im Unternehmen. Damit unsere IT in diesem Wandel Schritt hält, Prozesse effizient unterstützt und Impulse aus den Einrichtungen wie auch von den Mitarbeitenden aufgreift, wurde Anfang des Jahres das Alexianer IT-Board ins Leben gerufen.

WAS MACHT DAS IT-BOARD?

Ziel ist es, IT-Themen im Unternehmen gezielt zu lenken und dort zu entscheiden, wo es sinnvoll ist. Thomas Wüstner, Verbundgeschäftsführer, erklärt: „Unsere Unternehmensgruppe ist stark gewachsen. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die IT. Mit dem IT-Board begegnen wir diesem Wachstum mit einer neuen Organisationsform.“
Das Board setzt auf Integration, Standardisierung und Innovation. Es schafft gruppenweite Standards – nicht nur in der Technik, sondern auch im Umgang mit digitalen Tools. Entscheidungen über neue Technologien oder einheitliche Infrastrukturen können hier zentral und wirtschaftlich getroffen werden.
Heinz Koopmann-Horn betont: „Die digitale Unterstützung unserer Prozesse betrifft alle Berufsgruppen. Dem geben wir hier im IT-Board eine Struktur und besondere Bedeutung.“

WER GEHÖRT DAZU?

Das Gremium vereint Perspektiven aus Geschäftsführung, Digitalisierung und IT-Betreuung der Anwenderinnen und Anwender vor Ort. Den Vorsitz hat Erika Tertilt, Hauptgeschäftsführerin und verantwortlich für den Bereich IT. Von Seiten der Alexianer DAKS GmbH sind die Geschäftsführenden Barbara Pollok und Heinz Koopmann-Horn Teil des Boards.
Thomas Wüstner, Verbundgeschäftsführer für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, bringt die Perspektive der gesamten Unternehmensgruppe in das Gremium ein. Georg Woditsch, Leiter des Referats Digitalisierung, steuert die strategische Ausrichtung der KHZG-Projekte und sorgt für die enge Anbindung an die Digitalisierungsbeauftragten in den Kliniken.
Für die regionale Sicht sind Carsten Jochum (Geschäftsführer Marienhospital Aachen, Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg) und Michael Gesenhues (Geschäftsführer Alexianer Klinikum Hochsauerland) vertreten. Sie agieren auch als Schnittstelle zu den anderen regionalen Geschäftsführenden.
Aus lokaler IT-Perspektive sind die IT-Leiter David Tesch (Berlin-Brandenburg), Christian Lange (Alexianer Klinikum Hochsauerland), Patrick Berger (Alexianer Aachen, ViaNobis) sowie Alexander Görg (Katharina Kasper, Dernbach) dabei. Die Moderation und Vorbereitung übernimmt Patrick Winter vom Team Dialog der DaKS, unterstützt von Nora Krohne, Referentin der DaKS-Geschäftsführung.

Die Mitglieder des IT-Boards im April in Münster. Das IT-Board trifft sich monatlich Foto: Alexianer

WAS HABEN SIE DAVON?

Für Mitarbeitende heißt das: Ihre Rückmeldungen – z. B. aus der Mitarbeitendenbefragung – und ihre Wahrnehmung der zunehmenden Digitalisierung der Prozesse fließen ein. Themen, bei denen es hakt, werden gezielt bearbeitet. Und viele Verbesserungen geschehen auch im Hintergrund, oft unbemerkt – im besten Fall, weil alles reibungslos läuft. Ab jetzt berichten wir hier in der Alexianer Zeitung regelmäßig über Themen aus dem IT-Board.

Ideen oder Verbesserungsvorschläge melden Mitarbeitende gern beim Team Dialog: dialog@alexianer.de. Für konkrete IT-Probleme soll intern wie gewohnt das Ticketsystem genutzt werden. (ih)

Gemeinsame Tagung der 26 Alexianer-Tagespflegeeinrichtungen

HOLDING. Zum zweiten Mal hat im Onboarding-Haus in Brilon-Thülen die gemeinsame Tagung der 26 Alexianer-Tagespflegeeinrichtungen stattgefunden.
Es wurden unter anderem Themen wie „Rehabilitative Tagespflege“, „Tagespflege für Menschen mit fortgeschrittenen demenziellen Veränderungen“ oder „Kunden erfolgreich akquirieren – Zusammenspiel der Sektoren“ vorgestellt und inhaltlich vertieft.

Frank Timnik mit Kolleginnen und Kollegen beim gemeinsamen Austausch in Brilon Foto: Alexianer

„Wir haben auf unserer zweiten Tagung der Tagespflegen über den ‚hauseigenen‘ Tellerrand hinausgeschaut und uns mit neuen und innovativen Konzepten für die teilstationäre Pflege, wie dem Tageshospiz oder mit rehabilitativen Ansätzen, beschäftigt“, sagt Frank Timnik, Projektleiter im Referat Altenhilfe/außerklinische Pflege und Tagungsleiter in Brilon.
Im gemeinsamen Austausch haben die Kolleginnen und Kollegen von den Ideen der anderen Einrichtungen profitiert und konnten neue Eindrücke sammeln.
„Man ist immer wieder positiv überrascht, welche kreativen Gedanken entstehen, um die Gäste einer Tagespflege zu fördern und zu begleiten. Es ist schön zu erleben, mit wie viel Herzblut die Mitarbeitenden in unseren Tagespflegeeinrichtungen den Besucherinnen und Besuchern eine gute Zeit in Gemeinschaft ermöglichen“, so Timnik. (tk)

CARE WEEK
FESTIVAL 2025

Hunderte Teilnehmende beim dritten Alexianer Care Week Festival

Alexianer entern Brilon-Thülen: Aus allen Himmelsrichtungen kamen sie per Bahn, Auto oder Camper ins beschauliche Sauerland

HOLDING. Vom 2. bis 5. Juni war im Hochsauerland richtig was los: Alexianer-Pflegekräfte aus allen Alexianer-Verbünden trafen sich an jeweils zwei Tagen zum Austausch, Lernen und auch Feiern.

Auf dem Programm standen spannende Vorträge, praxisnahe Workshops und ein Aktivprogramm mit Bogenschießen, Eisbahn, Murmeln und Brückenbauen. Nach den abendlichen Grillbuffets gab es rockige Live-Musik mit anschließenden Hits aus den 80ern und 90ern.

„Mit dem Festival wollen wir unseren Mitarbeitenden, die täglich unter hohem Druck für die uns anvertrauten Menschen da sind, unsere Wertschätzung entgegenbringen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder bei seiner Eröffnungsrede. „Mit dem Zusammenkommen an jeweils zwei Tagen auf dem historischen Gelände geben wir ihnen damit auch die Chance, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen kennenzulernen, mit ähnlichen Aufgaben und Herausforderungen, aber regionalen Unterschieden. Sie können sich an diesem besonderen, etwas abgeschiedenen Ort vernetzen und einfach eine bereichernde, abwechslungsreiche Zeit abseits des Arbeitsalltags haben.“

WORKSHOPS, SPIELE UND PARTY

Das Festival war in zwei Abschnitte aufgeteilt: Montag/Dienstag und Mittwoch/Donnerstag. Alle konnten aus einem vielfältigen Workshop-Angebot wählen: „Selfcare – theoretische und praktische Selbstfürsorge für den (Arbeits-)Alltag“, „Ernährung und Schlafen außerhalb des Biorhythmus“ oder „KI in der Pflege“.

„Nach dem Event ist vor dem Event und die ersten inoffiziellen Anmeldungen für die diesjährige Veranstaltung hatten wir schon unmittelbar nach dem letzten Care Week Festival. Wir waren nach Freischaltung des Anmeldeformulars Anfang des Jahres schnell ausgebucht“, berichtet Dirk Reining, Initiator, Mit-Organisator und Leiter des Referats Altenhilfe, außerklinische Pflege und International Recruiting. „Wir haben sogar Appartements im Ort dazugebucht, damit wir so viele Teilnehmende wie möglich unterbringen können. Ein von uns eingesetzter Shuttle-Service hat die Teilnehmenden morgens abgeholt und abends wieder zurückgebracht.“

> *Mit dem Festival wollen wir unseren Mitarbeitenden, die täglich unter hohem Druck für die uns anvertrauten Menschen da sind, unsere Wertschätzung entgegenbringen.*
>
> Dr. Hartmut Beiker

EINE LOCATION MIT HERZ

Veranstaltungsort war das ehemalige Schwesternwohnheim St. Josef, das die Alexianer vor drei Jahren übernommen haben. Dort wurden in liebevoller Kleinarbeit rund 100 Übernachtungszimmer renoviert und große bis kleine Schulungsräume eingerichtet. Dank der entspannten Atmosphäre konnten sich die Dozenten mit ihren Gruppen auch draußen auf den umliegenden Wiesen oder unter den großzügig aufgestellten Pavillons im Innenhof aufhalten. Beim Bogenschießen, Eisstockschießen, Brückenbau oder an der Murmelbahn waren dann für alle Geschick und Konzentration gefragt.

Ein externer Caterer sorgte an den vier Tagen für ein kulinarisches Rund-um-sorglos-Paket. Abends hat „die Holding“ dann gezapft und bis tief in die Nacht kalte Getränke gereicht. „Wir sind ein kleines Team aus verschiedenen Referaten der Alexianer GmbH: Altenhilfe, International Recruiting, Unternehmenskommunikation, Kinder- und Jugendhilfe, Personalentwicklung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität (CELS): Wir planen, organisieren und bauen selbst auf, schon weit vor dem eigentlichen Event.

TOLLE AKTIONEN DANK GROSSZÜGIGER UNTERSTÜTZUNG

Neben dem Care Week Festival gibt es bei den Alexianern auch die „Care Talents“ für Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler und die „Care Me“-Tagung für Fortbildungen im Bereich Pflege. Diese besonderen Events werden von der Stiftung der Alexianerbrüder mit jeweils 10.000 Euro gefördert.

„Als einer der größten konfessionellen Träger im Gesundheitswesen mit rund 34.000 Mitarbeitenden in ganz Deutschland bieten wir unseren Teams viele Vorteile“, erklärt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung und der Gesellschafterversammlung des Gesamtunternehmens. „Wir sind stolz auf jede Kollegin und jeden Kollegen und unterstützen diese tollen und in der Form einzigartigen Veranstaltungen ausdrücklich gern.“

Das Care Week Festival wird 2026 in die nächste Runde gehen. Vom 22. bis 26. Juni heißt es wieder: viel Spaß, eine tolle (neue) Atmosphäre und begeisterte Kolleginnen und Kollegen. (tk)

Fotos: Detemple

Viele Aktionen am Stand der Alexianer

HOLDING. Mit großem Engagement und zahlreichen Aktionen haben die Alexianer am 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig teilgenommen. Mitte Mai konnten die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe am beeindruckenden 40 Quadratmeter großen Messestand zahlreiche Besucherinnen und Besucher begrüßen. Insgesamt waren es rund 30.000 Menschen, die vor Ort oder digital zugeschaltet waren.

Auf einer Ausstellungsfläche von 20.000 Quadratmetern präsentierten über 400 Ausstellerinnen und Aussteller ihre Angebote an 300 Messeständen in den Messehallen. Der Fachkongress bot mit 285 Präsenzveranstaltungen und 12 digitalen Lunch Break Sessions eine hervorragende Plattform für den Austausch und die Vernetzung.
Mit Aktionen wie „Skillstraining: Starke Ressourcen für starke Jugendliche“, „erste Hilfe für die Seele“ oder Fachwissen to go“ haben wir gezeigt, dass uns der Bereich Kinder- und Jugendhilfe sehr am Herzen liegt und wir ein hohes Maß an Kompetenzen aufweisen“, sagt Nicole Priemer, Leitung Referat Kinder- und Jugendhilfe/Eingliederungshilfe.
„Wir sind stolz darauf, Teil dieser wichtigen Veranstaltung gewesen zu sein und freuen uns darauf, auch in Zukunft unsere wertvolle Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe weiterzuführen und auszubauen“, sagt Nicole Priemer.

Viel los am Stand der Alexianer Foto: Koch

Das Referat der Eingliederungshilfe und Kinder- & Jugendhilfe spielt eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung bedarfsgerechter Versorgungsangebote. Auch die Vernetzung der Regionen steht im Fokus, um bestehende Prozesse und Strukturen miteinander in den Blick zu nehmen und einen fachlichen Wissentransfer zu ermöglichen.

DIE KINDER- UND JUGENDHILFE HAT ZENTRALE BEDEUTUNG

In der Städteregion Aachen, in Brüggen, Münster und Nottuln bieten die Alexianer im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe sozialraumorientierte Unterstützungsangebote an.

KENNZAHLEN DER KINDER- UND JUGENDHILFE:

- Stationäre Plätze gesamt: 442
- Anzahl ambulante Klientinnen und Klienten gesamt: 219
- Anzahl Klientinnen und Klienten Westfälische Pflegefamilien: 70
- Anzahl betreute Kinder in OGS: ca. 400
- Anzahl betreute Kinder in Kitas: ca. 800

(tk)

Alexianer auf Jobmessen

Ein erfolgreicher Auftritt für die Zukunft

HOLDING. Die Alexianer waren auch in den vergangenen Monaten in vielen Regionen mit einem hell erleuchteten Messestand auf zahlreichen Jobmessen für Schülerinnen und Schüler vertreten. Ziel war es, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und Ausbildungsplätze anzubieten. Der Stand zog viele Interessierte an, und es fanden zahlreiche anregende Gespräche statt.
Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer informierten über die vielfältigen Karrieremöglichkeiten und die Werte des Unternehmens. Durch diese Präsenz konnte nicht nur die Marke der Alexianer bekannter gemacht, sondern auch die Bekanntheit des Unternehmens erheblich gesteigert werden. Ein gelungener Schritt in die Zukunft! (tk)

Großer Andrang, intensive Gespräche: Am Stand der Alexianer (hier in Aachen) war immer was los Foto: Koch

Neue Leitung der Unternehmenskommunikation bei den Alexianern

Zum 1. Juli übernimmt Carmen Echelmeyer das Referat

HOLDING. Die Unternehmenskommunikation der Alexianer GmbH erhält eine neue Leitung: Zum 1. Juli übernimmt Carmen Echelmeyer das Referat und führt es mit den Kommunikationsabteilungen der beiden Münsteraner Alexianer-Regionen zusammen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Carmen Echelmeyer eine Referatsleitung gefunden haben, die Ur-Alexianerin ist und das Unternehmen und seine Werte hervorragend kennt“, sagt Dr. Christian von Klitzing, Sprecher der Hauptgeschäftsführung.
Echelmeyer selbst betont: „Auf Basis der christlichen Identität möchten wir Werte und Marke der Alexianer nach innen und außen stärken.“
Die 41-jährige Kommunikationsmanagerin ist seit fast 15 Jahren bei den Alexianern tätig. Zunächst startete sie für den Schwerpunkt forensische Psychiatrie im Unternehmen, zuletzt leitete sie die Kommunikation der Alexianer-Einrichtungen in Münster und im Münsterland mit den Geschäftsfeldern Psychiatrie, Somatik, Altenhilfe und Eingliederungshilfe. Ein zentrales Aufgabenfeld in ihrer neuen Funktion wird die enge Verzahnung der Holding-Kommunikation mit den bereits gebündelten Regionalabteilungen in Münster sein. Ziel ist es, Synergien zu nutzen, Prozesse weiterzuentwickeln und die strategische Kommunikation der gesamten Alexianer Gruppe zukunftsorientiert auszurichten. (mp)

Carmen Echelmeyer Foto: Alexianer

Geschäftsführer Manfred Sunderhaus ab Februar 2026 im Ruhestand

Martin Minten übernimmt auch die Katharina Kasper Gruppe

HOLDING. Nach fast acht Jahren als Geschäftsführer der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper – die seit 2020 zu den Alexianern gehört – wird Manfred Sunderhaus Ende Februar 2026 in den Ruhestand gehen. Zeitgleich wird die Unternehmensstruktur der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper weiter in die Alexianer Gruppe integriert.

„Wir sind Manfred Sunderhaus sehr dankbar, dass er die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper über die Jahre maßgeblich geprägt und mit Weitsicht entwickelt und geschickt durch mitunter schwierige Phasen gelenkt hat. Wir wünschen ihm für den künftigen Lebensabschnitt alles Gute“, sagt Dr. Christian von Klitzing, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.
„Mit großer Freude habe ich am 1. Juni 2018 die Aufgabe als Geschäftsführer der Dernbacher Gruppe angetreten. Ich bin dankbar für die gemeinsame Zeit und stolz auf das Erreichte“, so Manfred Sunderhaus. „Möglich war das nur mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses gerade in schwierigen Zeiten bewiesen haben – vielen Dank an Sie und Euch alle.“
Martin Minten wird neuer Geschäftsführer der Katharina Kasper Gruppe GmbH.
Er ist seit 2014 Geschäftsführer der ViaNobis GmbH mit Sitz in Gangelt, die zur Katharina Kasper Gruppe gehörte, und seit 2020 zusätzlich Regionalgeschäftsführer der Alexianer Aachen GmbH. Damit kennt er das Unternehmen und seine Strukturen bereits sehr gut. (sm)

Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer der Katharina Kasper Gruppe GmbH sowie der Katharina Kasper ViaSalus GmbH und weiterer Gesellschaften der Holding, kündigte seinen Ruhestand an Foto: Jarmusch

Patientinnen und Patienten in ihrer Welt respektieren und danach handeln

Alexianer eröffnen Spezialstation für Menschen mit Demenz

KREFELD. Am Montag, den 5. Mai fand die feierliche Eröffnung der neuen Spezialstation für Menschen mit psychischen Alterserkrankungen statt.

Im Rahmen des Landesförderprogramms „Altersmedizin" wurden dem Alexianer Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld insgesamt 2,8 Millionen Euro für stationäre Umbaumaßnahmen in der Geriatrie und Gerontopsychiatrie bewilligt. Schwerpunkt der Maßnahmen war jetzt der komplette Umbau der Station A 14. Es handelt sich dabei um eine gerontopsychiatrische Station mit 28 Behandlungsplätzen, in der ältere Menschen mit fortgeschrittener Demenz, Depression oder Delir behandelt werden.
Die größte Herausforderung bestand darin, die Gegebenheiten im 30 Jahre alten Gebäude mit modernsten Konzepten einer Demenzstation zu verbinden. Insofern ist das Ergebnis wegweisend und beispielhaft für ähnliche Projekte. Insbesondere internationale Beispiele flossen hier im eigenständigen Konzept ein. Menschen mit starken kognitiven Einschränkungen, die aber mobil sind und bleiben sollen, brauchen klare Strukturen, damit sie intuitiv Orientierung finden.
So werden konsequent gewisse Bereiche ohne Relevanz für Patientinnen und Patienten „getarnt", andere Elemente der Station jedoch bewusst hervorgehoben. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Patientinnen und Patienten ihre Gefühle ausleben können, vor allem, um Spannungen abzubauen. Deshalb ist auch bei notwendigen Überwachungen wichtig, im Bedarfsfall Privatsphäre zu schaffen und dennoch die Sicherheit zu gewährleisten.
Die Landtagsabgeordnete und Seniorenbeauftragte Britta Oellers machte sich persönlich ein Bild und zeigte sich begeistert. (fj)

Demenzstation eröffnet. V.l.n.r.: Oberarzt Dr. Andreas Rigas, Geschäftsführer Norman Westphal, Stationsleitung Elena Kühn, deren Stellvertretung Claudia Krüll, Chefarzt Dr. Renato Pejcinovic, Pflegedirektorin Nicole Hilbert-Kluczkowski, pflegefachliche Leitung Tobias Lauritsch und Klinikdirektorin Dr. Kathrin Batzill Foto: Quast

Möchten Sie mehr zur Ausstattung der neuen Station erfahren? Dann scannen Sie diesen Code:

Die Schülerfirma der ELI steht im Bundesfinale

V.l.n.r.: Matthias Rust von Schule/Wirtschaft, Emilia Comparato, Jonas Lücke, Maximilian Windrich, Lukas Wöll, Maximilian Schmeding, Christina Terp von IW Junior Foto: Muszeika

DERNBACH. Mit Schmuck aus Blättern hat das IW JUNIOR Unternehmen „JeweLeaves" beim Landesentscheid der IW JUNIOR gGmbH im Ständehaus Kassel den Titel gewonnen.
Max Windrich, Emilia Comparato, Lukas Wöll, Jonas Lücke und Maximilian Schmeding haben mit ihrer Schülerfirma „JeweLeaves" den ersten Platz beim IW JUNIOR Landeswettbewerb gewonnen und werden Hessen beim Bundeswettbewerb vertreten – ein einmaliger Erfolg für die Elisabethenschule, die damit erstmals zum Bundeswettbewerb fährt.
Aus Efeublättern fertigt das Team feinen Schmuck, indem sie das Blattskelett extrahieren, mit Silberleitlack besprühen, galvanisieren und mit Epoxidharz versiegeln. Die Idee: Natur in tragbare Juwelen zu verwandeln. Die 14- und 15-Jährigen überzeugten als jüngste Teilnehmer mit einem stimmigen Gesamtkonzept.
„Ich kann es eigentlich immer noch nicht glauben", sagt die ehemalige Lehrerin für Englisch, Politik und Wirtschaft, Ingrid Timm (75), die die AG „Schülerfirma" vor vier Jahren an der Elisabethenschule etabliert hatte. Der Wettbewerb Schülerfirma wird vom IW Junior gGmbH Köln gefördert. „JeweLeaves" war bereits beim Regionalwettbewerb Jugend forscht erfolgreich. Die Schmuckstücke kosten 15 bis 20 Euro und werden unter anderem über Instagram verkauft. Für den Bundeswettbewerb in Köln wird derzeit intensiv geprobt – mit Unterstützung eines Präsentationscoaches. Ziel: das Ticket zum Europawettbewerb. Wir drücken die Daumen! (sm)

Klostergespräche in Köln

Psychiatrie im Dialog mit der Öffentlichkeit

KÖLN. Mehr als 200 Gäste kamen zur jüngsten Ausgabe der Kölner Klostergespräche. Seit dem Sommer 2024 lädt das Alexianer Fachkrankenhaus Köln nach der Unterbrechung während der Corona-Zeit wieder regelmäßig zu dieser Reihe ein. Der Eintritt ist frei, die Atmosphäre bewusst offen gehalten. Die Themen: Von Schlaflosigkeit über Depression und Borderline bis hin zu Demenz, gesellschaftlichem Dauerstress oder den Risiken von Cannabis. Unser Ziel: Aktuelle Fragen der seelischen Gesundheit differenziert und zugleich verständlich zu beleuchten.
Die Vortragenden – Ärztinnen, Ärzte, Psychologinnen und Psychologen aus dem Haus – vermittelten nicht nur Fachwissen, sondern auch konkrete Hilfestellungen. Die große Resonanz zeigt: Psychiatrische Fachkliniken haben gesellschaftlich viel beizutragen, wenn sie Wissen zugänglich machen und den Austausch suchen. Die Klostergespräche bieten nicht nur fundierte Information, sondern leisten auch einen Beitrag zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Sie richten sich an Betroffene, Angehörige und Fachkräfte – und fördern eine sachliche, offene Auseinandersetzung mit psychischer Gesundheit. (kv)

Foto: Volk

DAS WIRD WICHTIG

Veranstaltungen und Termine der nächsten drei Monate

Vocatium – Fachmesse für Ausbildung und Studium
Mit einem hell erleuchteten Stand präsentieren sich die Alexianer in zahlreichen Alexianer-Regionen Schülerinnen und Schülern und informieren über berufliche Möglichkeiten und Bildungswege.

Vocatium Köln
///// 01. – 02. Juli
XPOST

Vocatium Krefeld
///// 10. – 11. September
Seidenweberhaus Krefeld

Vocatium Münster
///// 18. – 19. September
Messe und Congress Centrum
Halle Münsterland

Unternehmenstagung der Eingliederungshilfe „Stark führen, sicher handeln – für ein gewaltfreies Miteinander"
///// 9. – 10. Juli
Dominikus-Brock-Haus, Köln

Care Talents
///// 24. – 25. Juli
Wo sonst hunderte Partygänger bis frühmorgens tanzen und feiern, Stars der Musikszene Konzerte geben oder Fußballfans gebannt auf die Leinwand starren, kommen rund 400 Pflege-Auszubildende samt Lehrkräften aus allen verbundweiten Alexianer-Bildungszentren zusammen. Zwei Tage Vorträge, Workshops, zusammen lachen und abends tanzen – die Alexianer Care Talents (ehem. Alexianer-Schülertag) sind seit Jahren das zentrale Event für alle Pflegeauszubildenden der Alexianer Gruppe im zweiten Ausbildungsjahr.
Jovel Music Hall, Albersloher Weg 54, 48155 Münster

„CARE LEADER"
///// 25. – 26. August
Unternehmensentwicklungstagung für die Leitungs- und Führungsebenen der Altenhilfe und der Außerklinischen Pflege Gustav-Stresemann-Institut in Bonn

Fachtagung Eingliederungshilfe „Gesundheit braucht Teilhabe"
///// 29. – 30. September
Brilon-Thülen

Nachwuchsförderung in der Psychiatrie:

Weißensee ist Lehrkrankenhaus der Charité

BERLIN. Seit diesem Jahr ist nun auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee offiziell Lehrkrankenhaus der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Damit ist es berechtigt, Medizinstudierende in ihrem sogenannten Praktischen Jahr (PJ) auszubilden.
Das Praktische Jahr ist der letzte Ausbildungsabschnitt im Medizinstudium. Es umfasst drei Tertiale (jeweils rund 16 Wochen), in denen angehende Ärztinnen und Ärzte unter Anleitung praktische Erfahrungen in verschiedenen medizinischen Bereichen sammeln. Das PJ ist damit ein zentrales Bindeglied zwischen Studium und Berufseinstieg – und ein essenzieller Baustein für eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung.
Als Lehrkrankenhaus der renommierten Charité – Universitätsmedizin Berlin, einer der größten und traditionsreichsten Universitätskliniken Europas, trägt das St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee zur praktischen Lehre von Medizinstudierenden bei. Dies unterstreicht nicht nur die hohe fachliche Qualität und Ausbildungskompetenz der größten psychiatrischen Klinik Berlins, sondern zeigt auch: Die Alexianer sind ein starker Partner in der ärztlichen Nachwuchsförderung.

Foto: Alexianer

Eckdaten zum PJ im Fachbereich Psychiatrie und Psychotherapie am Standort Berlin-Weißensee:

- Beginn jeweils im Mai und November
- Dauer: ein PJ-Tertial (16 Wochen)
- Einsatz auf mehreren psychiatrischen Stationen
- PJ-Verantwortliche: Dr. med. Ruth Rottbeck

Das Engagement in der Ausbildung junger Medizinerinnen und Mediziner passt zur Mission der Alexianer: Wissen weitergeben, Begeisterung für die Psychiatrie wecken und junge Talente gezielt fördern. (sl)

Neueröffnung der Kurzzeitpflege Dominikus

ANHOLT. Mit der Kurzzeitpflege Dominikus erweitert das Augustahospital seit dem 1. April das Versorgungsangebot im Bereich der pflegerischen Unterstützung.
Ob nach einem Krankenhausaufenthalt, zur Erholung oder zur Entlastung pflegender Angehöriger – die Kurzzeitpflege bietet Menschen ein sicheres und komfortables Zuhause auf Zeit, begleitet von liebevoller Betreuung und fachkundiger Pflege.
Schon kurz nach der Eröffnung durften die ersten Gäste in die Einrichtung einziehen und die fürsorgliche Atmosphäre erleben. Die moderne Kurzzeitpflege verfügt über insgesamt zwölf vollständig barrierefreie Einzelzimmer, die jeweils mit einer kleinen Sitzecke, einem Fernseher und einem kleinen Kühlschrank ausgestattet sind. Ein großzügig gestalteter Gemeinschaftsbereich lädt zum Verweilen, zum Austausch mit anderen Gästen und zu gemeinsamen Aktivitäten ein.
Direkt nebenan befindet sich die Seniorenwohngemeinschaft Louise. Beide Gebäude sind von einem weitläufigen Garten mit Terrassen umgeben, der besonders in den Sommermonaten zum Entspannen im Grünen einlädt. (mc)

Außenansicht Kurzzeitpflege

Gemeinschaftsraum Kurzzeitpflegge

Zimmer Kurzzeitpflege

Fotos: Augustahospital

Unerklärliche Gefühle ins Wort bringen

Westfälische Nachrichten (WN) und Alexianer Münster informierten zum Thema „Burnout und Depressionen bei Jugendlichen"

MÜNSTER. Eines wurde beim jüngsten AlexTalk sehr schnell deutlich: Eine hochfunktionale Depression bei Kindern oder Jugendlichen zu erkennen, ist keine leichte Aufgabe. „Manchmal gleicht es einer wahren Detektivarbeit, die auch viel Geduld erfordert", beschrieb die leitende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Clara Marchand die Arbeit in ihrem Stationsalltag mit betroffenen Jugendlichen.

Unter dem Titel „Überfordert, ausgebrannt, lost" blickten Marchand, ihre Kollegin Britta Kollecker, Don-Bosco-Klinikchef Dr. Christopher Kirchhoff sowie Schulseelsorger Stephan Orth im Gespräch mit WN-Moderator Stefan Werding aus unterschiedlichen Perspektiven auf diese besondere Form von Depression.
In erster Linie ein hoher Leistungsanspruch an sich selbst und damit verbunden auch die fehlende Akzeptanzbereitschaft, überhaupt erkrankt und hilfebedürftig zu sein, sei kennzeichnend für diese versteckte Depression.

HOHER ERFOLGSDRUCK

„Schule ist für viele Kinder und Jugendliche eben auch harte Arbeit und der Erfolgsdruck oft hoch", beschrieb Kirchhoff das grundsätzliche Phänomen, dass auch Jugendliche dann einfach ausbrennen können. Der Beginn der Depression manifestiere sich in Rückzugsverhalten, Einengung der Interessen, aber auch vielfach körperlich, etwa durch Ein- und Durchschlafstörungen.
„Die äußere Person und ihr Inneres klaffen dann immer mehr auseinander, bis das Innere plötzlich komplett ausbricht und es zu einem Kollaps kommt", so Kirchhoff.
Als Schulseelsorger am Kardinal-von Galen-Gymnasium beschrieb auch Orth, dass es bei manchen Schülerinnen und Schülern nicht immer einfach sei, hinter die äußerlich oft perfekte Fassade zu blicken: „Auch ich erlebe schon bei vielen eine krasse Leistungsbereitschaft und große Belastung, insbesondere nun wieder in den Abiturprüfungen, in denen der gute Abschluss ja doch oft auch wegweisend ist".

ZUHÖREN UND HILFEN ANBIETEN

Doch im Gegensatz zum Lehrpersonal könne er neutrale Räume eröffnen und ein wertfreier Zuhörer sein.
Eine absolute Erschöpfung, innere Leere, Entfremdung, Mut- und Hoffnungslosigkeit oder auch Zukunftsängste seien oft die Gefühle, die für die Kinder schwer greifbar seien:

Blickten gemeinsam aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Burnout und die hochfunktionale Depression im Jugendalter: (v.l.) Die leitenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen Britta Kollecker und Clara Marchand, WN-Moderator Stefan Werding, Schulseelsorger Stefan Orth und Dr. Christoper Kirchhoff (Chefarzt Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie)
Foto: Anja Große-Wöstmann

„Du hast doch alles, aber warum funktioniert dein Leben nicht?" stehe für die Betroffenen oft als Frage in Raum, skizzierte Kollecker. Viele Jugendliche gerieten in eine große Identitätskrise, wenn ihre wichtigste Säule, nämlich stets gute Leistungen zu bringen, auf einmal wegbreche.
Eine exakte Diagnose, die Akzeptanz der Erkrankung, der Blick auf die individuellen Auslöser und schließlich Therapieansätze auf vielfältigen Ebenen seien die klinischen Bausteine in der Behandlung.
Trotz ihrer ganz unterschiedlichen Formen von Hilfen sahen die Klinik-Expertinnen und -Experten sowie Seelsorger Orth viele Schnittmengen ihrer Tätigkeit. „Ich kann keine Therapie anbieten, aber ich kann auf dem oftmals langen Weg dorthin begleiten, Hilfen vermitteln und für die Jugendlichen da sein", betonte Orth abschließend. (agw)

Stream zum Talk unter:
www.alexianer-muenster.de/unternehmen/aktuelles/mediathek

Fremd und doch vertraut

Raphaelsklinik eröffnet Demenzstation

MÜNSTER. Für Patientinnen und Patienten, die unter Demenz leiden, sind Aufenthalte im Krankenhaus besonders belastend und verwirrend. Fremde Menschen, ungewohnte Umgebungen und Abläufe, all das kann Ängste und Aggressionen hervorrufen. In der Raphaelsklinik wurde eine Demenzstation eröffnet, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz eingestellt ist.

„Die neue Demenzstation ist ein weiterer, wichtiger Schritt beim Umzug der Leistungen des ehemaligen Evangelischen Krankenhauses (EVK) in die Raphaelsklinik", betonte Regionalgeschäftsführer Maik Büscher während der feierlichen Eröffnung der Station 2D am 14. April.

Mit ihren warmen Farben an den Wänden und wohnlicher Einrichtung, vermittelt die neue Demenzstation für die Patientinnen und Patienten ein Gefühl von Geborgenheit und Heimat. „Wir führen hier die geriatrische Frührehabilitation mit den Patientinnen und Patienten durch. Ein zentrales Ziel unserer Arbeit besteht darin, dass sich die Menschen bei uns zu Hause fühlen", erläutert Dirk Böwer, Standortpflegedienstleiter der Raphaelsklinik.

So wird das Essen nicht auf Tabletts geliefert, sondern steht auf einem Buffet und das 60er-Jahre Geschirr wird zum Essen aus einem Schrank geholt. Alte Filmplakate sowie historische Näh- und Schreibmaschinen

Freuen sich über das neue Angebot der Raphaelsklinik für Menschen mit Demenz (v.l.): Regionalgeschäftsführer Maik Büscher, Standortpflegedienstleiter Dirk Böwer und Chefärztin Dr. Kira Uphaus Foto: Bührke

erinnern an alte Zeiten. Auf diese Weise sollen Vertrautheit und Normalität vermittelt werden.

Das ärztliche, pflegerische und therapeutische Team ist speziell ausgebildet für die Arbeit mit Menschen, die unter Demenz leiden. Chefärztin Dr. Kira Uphaus erläutert das Konzept der geriatrischen Komplexbehandlung, das auf der neuen Demenzstation umgesetzt wird: „Das übergeordnete Ziel der Demenzstation ist die Wiederherstellung der vorherigen Verfassung und der Lebensqualität, eingebettet in eine Tagesstruktur wie beispielsweise der gemeinsamen Esseneinnahme. Dies führt zur Verringerung der Anzahl der Tabletten sowie zur Verbesserung von Orientierung und Mobilität." (mb)

Münsters neuester Kreißsaal

Medizinerinnen, Mediziner und Hebammen im neuen Kreißsaal Foto: Bührke

MÜNSTER. Das Clemenshospital in Münster hat fünf neue, hochmoderne Kreißsäle eröffnet, die sichere und selbstbestimmte Geburten ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen ein engagiertes Team aus Hebammen, Ärztinnen und Ärzten sowie helle, freundliche Räume, in denen sich werdende Eltern wohlfühlen können.

Chefarzt Dr. Sebastian Schäfer betont die innovative und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die nun auch räumlich optimal unterstützt wird. Neben den Kreißsälen gibt es ein Vorwehenzimmer, das eine entspannte Vorbereitung auf die Geburt erlaubt, wenn es noch zu früh für den Kreißsaal ist. Dort befindet sich auch eine der zwei Wannen.

Das Team wird von Kreißsaalassistentinnen unterstützt, sodass Hebammen, Ärztinnen und Ärzte sich voll auf die Gebärenden konzentrieren können. Die Nähe zum neuen Operationssaal ermöglicht schnelle Eingriffe bei Komplikationen. Nach der Geburt stehen drei Überwachungsräume zur Verfügung, unabhängig vom Geburtsmodus.

Kinderärztliche Untersuchungen sind direkt im Kreißsaal möglich, und bei Notfällen steht ein interdisziplinäres Team auf der Erwachsenen- und Kinderintensivstation bereit.

Der Neubau wurde gemeinsam mit Hebammen, medizinischem Personal und Pflegekräften geplant, um alle praktischen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Alternativ zur klassischen Geburt im Bett sind auch andere Gebärhaltungen dank variabler Elemente möglich.

Das Angebot des hebammengeleiteten Kreißsaals richtet sich an gesunde Schwangere mit komplikationslosen Verläufen. Bei Bedarf steht auch hier das volle geburtshilfliche und kinderärztliche Team bereit. (mb)

Zuwachs im MVZ mediPraX

Integration psychiatrisch-psychotherapeutischer Praxis

AACHEN. Zum 1. April wurde die psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis von Dr. Beraat Mersuh-Böcker, die ihre fachärztliche Ausbildung im Alexianer Krankenhaus Aachen absolviert hatte, in das MVZ mediPraX integriert. Die Praxisräumlichkeiten bleiben an Ort und Stelle erhalten.

„Wir freuen uns sehr, dass wir die Praxis in die vorhandenen Strukturen integrieren konnten. Dadurch können wir die psychiatrische Versorgung weiterhin in herausragender Qualität sicherstellen. Für den reibungslosen und vertrauensvollen Übergang danken wir Dr. Beraat Mersuh-Böcker, die sich über viele Jahre einen hervorragenden Namen in Aachen gemacht hat", so Privatdozent Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Zentrums für seelische Gesundheit Aachen/Gangelt.

Am neuen Standort ist Rahsan Karakavuz-Heiligers, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, tätig, die ebenfalls ihre Facharztausbildung in weiten Teilen bei den Alexianern absolviert hat und das türkischsprachige Angebot von Dr. Mersuh-Böcker fortführen wird.

„Die Wichtigkeit der Versorgung

Rahsan Karakavuz-Heiligers, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie (2. v. l.) mit ihrem Team Foto: Braunleder

psychisch erkrankter Menschen nimmt immer mehr zu. Mit einer weiteren Praxis können wir dem Versorgungsauftrag noch besser gerecht werden," betont die Fachärztin.

Das MVZ mediPraX bietet mit beiden psychiatrisch-psychotherapeutischen Praxen in Aachen und der psychotherapeutischen Zweigpraxis in Simmerath eine professionelle fachärztliche Patientenversorgung. Diagnostik, Beratung und die Therapie sämtlicher psychischer Störungen und Erkrankungen im Erwachsenenalter gehören zum umfassenden Behandlungs- und Beratungsangebot. (vb)

Uli Borowka: Ein Doppelleben als Fußballprofi und Alkoholiker

GANGELT. Er war deutscher Meister, deutscher Pokalsieger, Europapokalsieger und Alkoholiker. Im Rahmen des Tages der Pflege hielt der Ex-Bundesligaprofi Uli Borowka in der Alexianer Region Aachen/ViaNobis am Standort in Gangelt einen mitreißenden Erlebnisvortrag.

Mit Mut zur Wahrheit, aber auch mit Humor und Aufklärung bewegte Borowka, der Mitte der Neunziger auf dem Gipfel seiner Karriere war, die Zuhörerinnen und Zuhörer im Gangelter Festsaal. Beeindruckend authentisch teilte er seine Lebensgeschichte, umriss seine Fußballkarriere, seinen Absturz in die Alkoholabhängigkeit, seinen Entzug und nahm dabei kein Blatt vor den Mund. Durch den Alkohol hat er alles verloren – seine Fußballkarriere, seine Ehe und seine Kinder.

Doch Borowka hat die Chance auf ein zweites Leben bekommen und diese bis heute gut genutzt. Seit 25 Jahren ist er bereits trocken, veröffentlichte eine Biografie, ist zertifizierter Suchtberater und setzt sich

Uli Borowka ließ das Publikum mit seinem Erlebnisvortrag an seinen Höhen und Tiefen seines Lebens teilhaben Foto: Wiebe

heute mit seinem Verein „Suchtprävention und Suchthilfe e.V." für die Aufklärung und Prävention von Suchterkrankungen ein.

Der Vortrag war ein voller Erfolg und sorgte im Anschluss für viele Gespräche unter den Zuhörerinnen und Zuhörern. Der Vortrag von Uli Borowka ist ein Angebot der Betrieblichen Gesundheitsförderung (gesundes-wir.de) in Kooperation mit der AOK Rheinland. (pw)

Kleiner Eingriff, große Wirkung

Gelenkembolisation im Einsatz gegen Gelenkschmerzen

ARNSBERG. Anhaltende Fehlbelastung oder die Überlastung von Gelenken führt häufig zu schmerzhaften, entzündlichen Veränderungen. Diese Veränderungen oder der vorzeitige Verschleiß (Arthrose) hat negative Auswirkungen auf die Gelenkstrukturen. Chronische Schmerzen und eine deutliche Einschränkung der Bewegungsfreiheit der davon betroffenen Gelenke sind oft die Folge. An der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie des Alexianer Klinikums Hochsauerland setzen Chefarzt Dr. med. Alexander Ranft und sein Leitender Oberarzt, Dr. med. Benjamin Reichardt, mit der sogenannten Gelenkembolisation ein modernes und minimalinvasives Verfahren zur Schmerzreduktion ein, das bereits in mehr als 50 Anwendungen in der Klinik erfolgreich durchgeführt wurde.

„Die Technik der Gelenkembolisation ist dabei immer besser geworden und bietet heute ein breites Einsatzspektrum zur effektiven Schmerzbehandlung“, beschreibt Dr. Reichardt. Chronische Gelenkschmerzen im Knie, der klassische „Tennisellenbogen“ und sogar der Fersensporn lassen sich mit der Methode der Transarteriellen Periartikulären Embolisation (TAPE) effektiv und doch schonend behandeln. Ursprünglich stammt die innovative Behandlungsmethode aus Japan und wird dort seit mehr als zehn Jahren erfolgreich bei der Reduktion chronischer Gelenkschmerzen angewandt – insbesondere dann, wenn eine Operation zum Einsatz künstlicher Gelenke nicht gewählt werden kann oder soll und die Möglichkeiten konservativer Behandlungsansätze – wie z. B. Schonung der Gelenke, Physiotherapie oder Schmerzmedikation – nicht den gewünschten Erfolg zeigen oder ausgeschöpft sind.

Chefarzt Dr. Alexander Ranft (li.) und der Leitende Oberarzt Dr. Benjamin Reichardt führen eine Gelenkembolisation durch, ein Verfahren zur Reduzierung chronischer Gelenkschmerzen Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

Durch die Arthrose kommt es in den Gelenken zu einer verstärkten Durchblutung und zur Bildung kleinster Gefäße, die an den Nervenenden zu einer stetigen Überstimulation und der Bildung neuer Nervenenden führen. Anhaltende Schmerzen sind bei vielen Patientinnen und Patienten die Folge. Bei der Gelenkembolisation wird mittels einer sorgfältigen radiologischen Diagnostik unter Zuhilfenahme modernster Technik ein Katheter mit nur rund 1,7 mm Durchmesser zur schmerzhaften Stelle vorgeschoben. Ein Kontrastmittel zeigt auf dem Bildschirm die fein verästelten Nervenenden, die für die chronischen Schmerzen ursächlich sind. An diese Stelle wird das Embolisat über den Zugang genau platziert. Mikrokügelchen, z. B. in einer öligen Substanz aus Mohnsamen, verschließen die kleinen, überflüssigen Blutgefäße, die sich durch die Entzündung gebildet haben. Die Normalisierung der Blutversorgung des Gelenks durch den gewollten Verschluss der kleinsten Gefäße sorgt für ein rasches Absterben der schmerzverursachenden Nervenenden. „Bei der temporären Embolisation lösen sich die eingespritzten Kügelchen schon nach rund 30 Minuten wieder auf – die schmerzreduzierende Wirkung hält aber deutlich länger an“, sagt Dr. Reichardt. So führt die Gelenkembolisation über einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten zu einer spürbaren Verringerung der Schmerzen, was die Lebensqualität erheblich verbessert: Patientinnen und Patienten haben weniger Schmerzen in den betroffenen Gelenken und erlangen einen großen Teil der ursprünglichen Bewegungsfreiheit zurück. Dadurch, so der Facharzt weiter, verringern sich auch die durch Schonhaltung der betroffenen Gelenke verursachten Folgeschmerzen und die Patientinnen und Patienten bleiben für einen langen Zeitraum weitgehend schmerzfrei. „Die minimalinvasive Gelenkembolisation kann einen großen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität leisten und hilft uns, Zeit bis zu einer später erforderlichen Operation zu gewinnen“, beschreibt Dr. Ranft. (fa)

Zukunft der Adipositas-Therapie: Impulse aus Düsseldorf

DÜSSELDORF. Beim interdisziplinären Fachsymposium „Adipositas-Therapie im Jahr 2025“ im Hotel Favor Düsseldorf stand der Austausch aktueller Entwicklungen und innovativer Ansätze der Volkskrankheiten Adipositas und Diabetes mellitus im Fokus. Rund 40 Fachleute aus Medizin, Forschung und Praxis folgten der Einladung von Dr. Dmitrij Dajchin, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am St. Martinus-Krankenhaus, Leiter des zum Exzellenzzentrum zertifizierten Adipositaszentrums und Initiator des Formats. Das vielseitige CME-zertifizierte Programm reichte von modernen medikamentösen Optionen bei Adipositas und Diabetes mellitus über minimalinvasive chirurgische Eingriffe hin zu endoskopischen, organerhaltenden Verfahren. Spannende Impulse für Praxis und Klinik waren garantiert. Ein Highlight: der Impulsvortrag von Professor Dr. Jürgen Dukart vom Forschungszentrum Jülich. Er zeigte, wie digitale Technologien und Künstliche Intelligenz die Therapie von morgen prägen können – praxisnah und zukunftsweisend. Die lebhafte Diskussion machte deutlich: Die Adipositas-Therapie entwickelt sich rasant – mit viel Potenzial für ganzheitliche Versorgungskonzepte. (bw)

Selfie von der Veranstaltung: Teammitglieder des Adipositaszentrum St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf Foto: Huremovic, Fit for me

Großes Jubiläum in Dessau

WITTENBERG. Das St. Joseph-Krankenhaus Dessau feierte im April ein Jubiläum: Seit 30 Jahren widmet sich die Klinik der Versorgung und Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Die Festwoche bot ein vielfältiges Programm: darunter unter anderem ein Filmabend nur für Patientinnen und Patienten. Am 1. April fand ein „Markt der Möglichkeiten“ statt. Kooperationspartner und Institutionen waren der Einladung gefolgt und präsentierten ein buntes Programm. Als Ergänzung fanden zahlreiche Angebote durch die internen Therapeuten statt.

Am 2. April wurde ein Festgottesdienst, mit hochrangigen Grußwortrednern, gefeiert. So richteten Dr. Gerhard Feige (Bischof Bistum Magdeburg), Petra Grimm-Benne (Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt), Dr. Christian von Klitzing (Hauptgeschäftsführer Alexianer GmbH) und Dr. Robert Reck (Oberbürgermeister Dessau-Roßlau) das Wort an das St. Joseph-Krankenhaus. Einen wertschätzenden Abschluss der Festwoche bildete ein exklusives Mittagsbuffet und Zusammentreffen für alle Mitarbeitenden.

Die Therapiehalle war zum Festgottesdienst des 30. Jubiläums sehr gut gefüllt Foto: Zilke

„Mein Dank gilt allen Mitarbeitenden für ihre engagierte Arbeit, ihre Empathie und ihren langen Atem“, sagte Petra Stein, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH „wir blicken mit Freude und Dankbarkeit auf die vergangenen 30 Jahre zurück und freuen uns auf die kommenden Jahre. Es war eine sehr schöne Woche.“ (fz)

Rundes Jubiläum

100 Jahre Krankenpflegeschule am Marienhospital Aachen

AACHEN. Das Bildungsinstitut für Berufe im Gesundheitswesen – BiBiG am Marienhospital Aachen feierte am 2. Mai das 100-jährige Gründungsjubiläum als Krankenpflegeschule. In den vergangenen 100 Jahren hat sich die Krankenpflegeschule, die früher von Ordensschwestern geleitet wurde, zu einem wichtigen Bildungsinstitut in der StädteRegion Aachen entwickelt. Von anfangs nur einem Ausbildungskurs, sind es heute drei Kurse jährlich mit aktuell 160 Auszubildenden. Neben der Pflegeausbildung gibt es ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsangeboten im Rahmen der Praxisanleitung sowie Anpassungslehrgänge für zugewanderte Pflegefachkräfte. Zudem ist die Ausbildung auch in Teilzeit möglich, was besonders für Alleinerziehende einen echten Mehrwert darstellt. Seit diesem Jahr wird die bereits bestehende Kooperation mit dem Alexianer-Zentrum für seelische Gesundheit in Aachen ausgebaut.

Foto: Alexianer

Die theoretische Ausbildung der dortigen Kolleginnen und Kollegen findet ebenfalls im BiBiG statt.

Die Orientierung an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie ein interkulturelles und wertschätzendes Miteinander werden im MARIEN großgeschrieben.

Durch die mehrdimensionalen Fähigkeiten des Lehrenden-Kollegiums und der freigestellten Praxisanleitungen ist die Ausbildungsqualität stetig gestiegen. Das Sekretariat und die Praxiskoordination unterstützen das Team bei der täglichen Arbeit. (mf)

Die Alexianer Werkstätten GmbH ändert ihren Namen

Ein Interview mit Geschäftsführer Matthias Hopster über Stigmata, Modernität und Gemeinschaft im Arbeitsleben

KÖLN. Im Juli wird aus der Alexianer Werkstätten GmbH die Alexianer START GmbH. Matthias Hopster ist seit über 15 Jahren Leiter der Alexianer Werkstätten in Münster und Köln. Er war von Anfang an in den Prozess der Namensänderung eingebunden. Im Interview spricht er über die Gründe für den neuen Namen, von Augenhöhe und warum „START" mehr ist als eine Abkürzung.

Matthias Hopster
Foto: Alexianer

Herr Hopster, wer hatte eigentlich den Impuls, den Namen der Alexianer Werkstätten zu ändern?

Hopster: Der Wunsch kam von den Beschäftigten selbst – genauer gesagt aus dem AlexOffice in Münster.

Und welche Gründe hatten die Beschäftigten für diesen Wunsch?

Hopster: Der Begriff „Werkstatt" wirkt auf viele Menschen veraltet – ja fast antiquiert. Zudem haben Werkstätten in der Öffentlichkeit oft keinen besonders guten Ruf, was zum Teil auch an sehr verkürzten Darstellungen in der Öffentlichkeit liegt. Das führt leider immer wieder zu einer Stigmatisierung unserer Beschäftigten. Viele empfinden es als unangenehm, wenn sie sagen müssen, dass sie „in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen" arbeiten. Wir möchten das Bild der Werkstattbeschäftigten in der Öffentlichkeit aktiv positiv gestalten. Wir wollen zeigen, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten können, mit welcher Professionalität und welchem Engagement sie bei der Sache sind. Der Begriff „START" impliziert Dynamik, Potenzial und Zukunftsorientierung – genau das Gegenteil des leider oft noch vorherrschenden, defizitorientierten Bildes. Als moderne Werkstatt sehen wir uns nicht als Endstation, sondern als Ort der Qualifizierung, der persönlichen Entwicklung und als mögliche Brücke auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Der Begriff „START" in unserem neuen Namen soll genau das signalisieren: einen Aufbruch, einen Startpunkt für neue Perspektiven und individuelle Karrierewege. Wir sind ein modernes Unternehmen und längst keine klassische Werkstatt mehr.

Was bedeutet „Modernität" im Kontext der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen?

Hopster: Modernität heißt für uns, die individuellen Fähigkeiten, Talente und Wünsche jedes einzelnen Beschäftigten in den Mittelpunkt zu stellen. Wir wollen maßgeschneiderte Förderangebote und Arbeitsplätze schaffen, die den Neigungen und dem Potenzial der Menschen entsprechen, anstatt sie in vorgefertigte Schemata zu pressen. Es geht um Empowerment und Selbstbestimmung. Eine moderne Werkstatt öffnet sich. Sie sucht aktiv Kooperationen mit Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes, fördert Außenarbeitsplätze und schafft durchlässige Übergänge. Es geht darum, Barrieren abzubauen, nicht nur bauliche, sondern vor allem die in den Köpfen. Unser neuer Name soll auch nach außen signalisieren: Wir sind Teil der modernen Arbeitswelt und unsere Beschäftigten leisten wertvolle Arbeit.

Was bedeutet START für Sie?

Hopster: Ein Start hat immer ein Ziel – oder zumindest eine Richtung. Bei uns geht es um den Start ins Berufsleben, mit dem Ziel der Aufnahme oder Wiederaufnahme von Arbeit und der gesellschaftlichen Teilhabe. Manche Menschen starten bei uns in eine langfristige Tätigkeit innerhalb unserer Strukturen, andere machen bei uns erste Schritte, um später auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Was wünschen Sie den Menschen, die bei der Alexianer START GmbH arbeiten, jetzt und in Zukunft?

Hopster: Ich wünsche mir, dass wir eine Gesellschaft werden, in der Behinderung keine große Rolle spielt. Für unsere Beschäftigten wünsche ich mir, dass sie echte Teilhabe am Arbeitsleben erleben, sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer Werkstätten.

Vielen Dank! x

Das Interview führte Dr. Monika Socha
aus dem AlexOffice in Köln

Ambitionierte Ziele für eine grüne Zukunft

BERLIN. Die Alexianer Gruppe hat eine zukunftsweisende Energiepolitik* verabschiedet, die nicht nur der internationalen Norm für Energiemanagementsysteme (EnMS) ISO 50001 entspricht, sondern auch dem wachsenden Bewusstsein für den Umweltschutz Rechnung trägt sowie der Notwendigkeit, Verantwortung im Umgang mit natürlichen Ressourcen zu übernehmen.

Mit einer Vielzahl konkreter, ambitionierter Energieziele setzt die Gruppe auf:

- Deutliche Reduktion des Energieverbrauchs
- Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien
- Langfristige Reduktion der CO_2-Emissionen

Auch die nachhaltige Beschaffung wird aktiv gefördert, indem umweltfreundliche Lieferanten bevorzugt werden und eine spezielle Beschaffungsrichtlinie entwickelt wird. Um das Unternehmensziel einer energieeffizienteren und nachhaltigeren Zukunft aktiv voranzutreiben, ist die Unterstützung aller Beschäftigten von zentraler Bedeutung.

Weitere Informationen zur Energiepolitik und den formulierten Zielen stehen im neuen Qualitätsmanagement-Tool SimplifyU zur Verfügung und sind dort für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit einsehbar. x

Janine Bley
Ressortleiterin Energiemanagement
Immobilien und Kosten, Alexianer Agamus GmbH

*** PARAMETER DER ENERGIEPOLITIK DER ALEXIANER GRUPPE:**

Strahlende Gesichter am Tag der Pflege 2025

MÜNSTER. Am Internationalen Tag der Pflegenden haben wir Alexianer mit allen Mitarbeitenden aus allen Berufsgruppen gefeiert und gezeigt, was uns wichtig ist: gelebtes #Miteinander.
Leidenschaft für Fürsorge, unsere christlichen Werte und die starke Gemeinschaft treiben uns seit über 800 Jahren an – nicht nur in der Pflege, sondern eben in allen Berufsgruppen.
Highlight: An über 50 Standorten standen Fotoboxen bereit. Sie wurden zur Bühne für fröhliche Team-Momente, spontane Schnappschüsse und viele strahlende Gesichter. Ein Tag voller Wertschätzung, Lachen und Zusammenhalt.
DANKE an alle, die mit Herz, Verstand und Engagement Teil dieser großen Gemeinschaft sind. Pflege für alle, alle für die Pflegenden. x (mp)

Gut handeln

Der Pflegepreis 2025 widmet sich der Ethik in der Pflege – vergeben wurde er von der Pflegekammer NRW

V.l.n.r.: Sandra Postel, Vorsitzende Pflegekammer NRW, Wolfgang Pasch, Akademie für Ethik in der Medizin, Sonja Wolf, Vorsitzende der Pflegepreis-Jury und Leiterin des Flexpools im Alexianer St. Remigius Krankenhaus Opladen, Hildegard Huwe, katholische Krankenhausseelsorgerin im Alexianer St. Remigius Krankenhaus Opladen, Jens Albrecht, Vize-Vorsitzender Pflegekammer NRW Foto: Pflegekammer NRW

OPLADEN. Der Pflegepreis 2025, den die Pflegekammer NRW vergeben hat, widmet sich der Ethik in der Pflege. Sonja Wolf und Hildegard Huwe aus dem Alexianer St. Remigius Krankenhaus Opladen haben in der Jury die Wahl des Siegerprojektes ehrenamtlich begleitet.

Meist sind wir uns ethischer Fragen gar nicht bewusst – ganz gleich ob privat oder im beruflichen, pflegerischen Alltag. Wir handeln einfach, folgen unserem Bauchgefühl, übernehmen erlernte Werte und Normen, die – ganz selbstverständlich – unser Handeln bestimmen. Aber darf das, was wir als gut und richtig empfinden, der Maßstab für Entscheidungen im pflegerischen Alltag sein? „Gefühle sind oft der Auslöser für ethisches Reflektieren, liefern aber keine Begründungen", sagt Hildegard Huwe, katholische Seelsorgerin am Alexianer St. Remigius Krankenhaus Opladen. Vielmehr brauche es eine methodische Herangehensweise.

ETHIK IM BLICKFELD

Pastoralreferentin Hildegard Huwe ist Trainerin für Ethikberatung und hat über 20 Jahre Erfahrung in der Ausbildung von Moderatoren für Ethische Fallbesprechungen, einem Instrument der Entscheidungsfindung. Die Jury des Pflegepreises, der in diesem Jahr Ethik-Projekte in der Pflege auszeichnen sollte, holte Hildegard Huwe als Beraterin hinzu. „Um den ethischen Blick auf die Projektskizzen zu schärfen und methodisch zu bewerten", sagt Sonja Wolf, die der Jury als Mitglied der Pflegekammer NRW vorsaß. Denn, so die Leiterin des pflegerischen Flexpools im Alexianer St. Remigius Krankenhaus und Vorstandmitglied der Pflegekammer, so methodisch die Ethik arbeite so sollte auch die Entscheidung über den Pflegepreis fallen.
Beide haben die Aufgabe gern übernommen. „Es ist wichtig, die Ethik ins Blickfeld zu holen, gerade auch durch ein solches Festereignis", sagt Hildegard Huwe. Ethik sei nichts Kompliziertes. Ethik fragt, hinterfragt. Ethik hilft Entscheidungen – gute, weitreichende, unter Einbeziehung des Patientenwillens – zu treffen und sie zu begründen. Ethik lädt zur Verständigung ein.
Ethische Fragen in Kliniken und Senioreneinrichtungen sind vielfältig. Es geht um Ethik, wenn Menschen am Lebensende nicht mehr essen möchten und über eine Ernährung mittels Sonde nachgedacht werden muss. Es geht um Ethik, wenn im Raum steht, ob bei einem Schwerkranken die Therapie beendet werden soll. Es geht um Ethik, wenn entschieden werden muss, wer verlegt wird, wenn alle Betten der Intensivstation belegt sind.
Ein Instrument, Entscheidungen für gutes Handeln zu treffen und zu begründen, ist die Ethische Fallbesprechung, die Hildegard Huwe ganz praxisnah während ihres Impulsvortrags bei der Festveranstaltung zur Verleihung des Pflegepreises vor gut 200 Gästen – unter ihnen Kammerpräsidentin Sabine Postel sowie NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann – vorstellte. Die Beteiligten kommen zusammen und versuchen, möglichst alle medizinischen, pflegerischen, sozialen und weltanschaulichen Aspekte der Patientinnen und Patienten in den Blick zu nehmen. Es darf kontrovers diskutiert werden. Am Ende wird ein Votum mit Argumenten erarbeitet. „Das hilft allen an der Behandlung Beteiligten, auch den Angehörigen, sie mitzutragen", sagt Sonja Wolf, die lange auch im Opladener Ethikkomitee aktiv war.
Wir leben in einer pluralistischen Welt, existenzielle Fragen werden früher und auch offener gestellt. „Daher ist die methodische Herangehensweise der Ethik noch drängender geworden", so Sonja Wolf, die sich freut, dass gerade dieses Thema in den Fokus des Pflegepreises gerückt wurde.

DAS GEWINNERPROJEKT

Wie umfassend und selbstverständlich die Ethik in den Pflegealltag integriert werden kann, zeigt das Gewinnerprojekt des Christopherus St. Elisabeth-Stifts in Nottuln. Das ganzheitliche Palliativ-Konzept berücksichtige nach Auffassung der Jury die Individualität der Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen in besonderem Maße, gehe sensibel mit den Themen Tod und Sterben um und schütze die Würde der Menschen. (ct)

Anika Herde gewinnt den zweiten Platz als Pflegerin des Jahres

BERLIN. Zum Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai wurde wieder der bundesweite Preis „Pflegerin des Jahres" vergeben. Anika Herde, Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie stellvertretende Stationsleitung der Geriatrie (Station 24) am Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe, wurde mit dem zweiten Platz ausgezeichnet!

Der Preis, verliehen von der Initiative „Herz & Mut", würdigt Pflegekräfte aus ganz Deutschland, die sich durch besonderes Engagement, Menschlichkeit und Innovationsgeist auszeichnen. Über 1.000 Nominierungen gingen in diesem Jahr ein – vorgeschlagen wurden die Pflegekräfte nicht von sich selbst, sondern von Kolleginnen und Kollegen, Patientinnen und Patienten oder Angehörigen. Dass Anika Herde zu den drei bundesweit Bestplatzierten gehört, ist daher eine ganz besondere Ehre.

MIT KREATIVITÄT GEGEN DAS DELIR

Anika Herde wurde von der Jury für ihr kreatives und zugleich tief menschliches Engagement im Umgang mit Delir-Patientinnen und -Patienten gewürdigt. Auf ihrer Station begegnet sie der herausfordernden motorischen Unruhe und Orientierungslosigkeit von älteren Menschen mit einer besonderen Idee:

Anika Herde fertigt seit 2018 Kraken für ihre Patientinnen und Patienten in Handarbeit an. Inzwischen haben über 70 Kraken zur Behandlung in der Geriatrie beigetragen. Nun wurde sie für diesen Einsatz ausgezeichnet Foto: Herz & Mut

Ihre selbst gehäkelten Kraken-Figuren geben den Patientinnen und Patienten Halt, schaffen Verbindung – und lindern auf sanfte, nonverbale Weise Angst und Verwirrung. Die Jury zeigte sich beeindruckt von diesem einfühlsamen Zugang zu einem oft tabuisierten Thema. Schon Anfang des Jahres wurde Anika Herde für diese Arbeit mit dem Mitarbeiterpreis der Alexianer St. Hedwig Kliniken 2024 geehrt.

GROSSE BÜHNE FÜR GROSSE PFLEGE

Die Preisverleihung fand am 10. Mai in Baden-Baden statt – feierlich, emotional und wertschätzend. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und in Anwesenheit ehemaliger Preisträgerinnen und Preisträger nahm Anika Herde die Auszeichnung entgegen. Am Tag der Pflege selbst wurde sie zudem auf ihrer Station von RBB und ARD begleitet – die Beiträge wurden in der „Abendschau" und dem Magazin „Brisant" ausgestrahlt. Auch die Berliner Presse hat über Anika Herdes Wirken berichtet.
Der Preis „Herz & Mut" soll deutlich machen, wie viele Menschen in der Pflege jeden Tag mit Empathie, Fachwissen und Engagement für andere da sind. Anika Herde verkörpert genau dieses Bild – das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe ist stolz, sie in ihrem Team zu wissen. (mk)

Mit Herz, Verstand und langem Atem

Dr. Illkyu-Oliver Lee ist neuer Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Pneumologie der Alexianer Krefeld

KREFELD. Seit fast zwei Jahren ist Dr. Illkyu-Oliver Lee als Sektionsleiter Interventionelle Kardiologie im Krankenhaus Maria-Hilf in der Verantwortung. Nach der Verabschiedung des Chefarztes Dr. Andreas Schwalen in den Ruhestand, stellt sich die Innere Medizin am Krankenhaus Maria-Hilf neu auf und übergibt die Führungsverantwortung der Klinik für Kardiologie und Pneumologie dem jungen Spezialisten.

Dr. Illkyu-Oliver Lee ist neuer Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Pneumologie am Alexianer Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld Foto: Wiegmann

Dr. Lee ist Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie. Sein klinischer Schwerpunkt ist neben der konservativen Kardiologie auch die interventionelle Kardiologie, welche ebenfalls die Therapie der strukturellen Herzerkrankungen umfasst. In seiner Klinik verantwortet er zudem das weite Spektrum der Lungenerkrankungen. Dr. Lee möchte aktuelle und wissenschaftlich fundierte Medizin mit der Zuwendung zum Menschen verbinden, denn „oft sind es die gemeinsamen Entscheidungsprozesse, die zu besten Ergebnissen führen, weil wir die Patientin, den Patienten im Behandlungsprozess zielgerichtet und respektvoll begleiten." Dabei lautet seine Devise: „In unseren Teams wollen wir die Versorgung der uns anvertrauten Menschen immer weiter verbessern, und das mit Herz, Verstand und bisweilen mit ‚langem Atem'!" (fj)

Möchten Sie mehr erfahren? Dann scannen Sie diesen Code:

Vorgestellt: Pfarrer Frank Michael Scheele

Mitglied im Aufsichtsrat der Alexianer

Frank Michael Scheele Foto: Hinz

SCHEELE ÜBER SCHEELE

Geboren 1954 in Braunschweig, Umzug nach Wolfsburg (Vater bei Volkswagen). Mittleres von drei Kindern, tolerantes Elternhaus, so sollten z. B. die Kinder selbst entscheiden, ob sie eine Taufe wünschen oder nicht. Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann, nach dem Abschluss Umzug nach Berlin, dort dann verschiedene Stationen in der Reiseindustrie.

Ab 1981 dann Leitung der Berliner Niederlassung von American Express (Amex) – in dieser Zeit erreichte mich die Anfrage nach einer Taufpatenschaft für das erste Kind meiner Lieblingscousine. Ich ließ mich katholisch taufen, um die Patenschaft für ein evangelisches Kind zu übernehmen…

Über verschiedene Stationen wie Frankfurt/Main dann zuständig für die Reisen der Kartenmitglieder von Amex; unvergessen sind die Sonderreisen mit der damals noch in Betrieb befindlichen Concorde um die Welt. Nach der Wende zog ich zurück nach Berlin und übernahm den Umbau des Filialnetzes der ehemaligen staatlichen DDR-Reisebüros unter der Regie von Kaufhof. Dann gab die Lufthansa ihr Stadtbüro am Kurfürstendamm auf, ich übernahm es mit zwei guten Freunden als Lufthansa City Center.

Zeitgleich begann ich eine nebenberufliche Ausbildung zum katholischen Diakon. Der Kontakt zu kirchlichen Stellen war seit meiner Taufe niemals abgerissen. Nach einem Gespräch mit dem damaligen Erzbischof von Berlin, Kardinal Sterzinsky, entschied ich mich doch für ein volles Theologiestudium mit dem Ziel der Priesterweihe. Dieses Studium wurde dann 2007 abgeschlossen, 2008 erfolgte die Weihe. Bereits ein Jahr später, auch aufgrund meines Alters vermutlich, übernahm ich die Verantwortung für die Pfarrei Maria unter dem Kreuz, die aus zwei Gemeinden neu zusammengestellt worden war. Seit 2022 zusätzlich noch die Pfarrei St. Ludwig, die ab 1. Januar 2024 im Zusammenschluss mit Maria unter dem Kreuz zur neuen Pfarrei St. Helena verschmolz. Ich vermute, dass mein kaufmännisches „Vorleben" ein Grund dafür ist, dass ich in vielen Gremien, in denen es um Haushalt geht, vertreten bin. Meine Passion für das Reisen hat sich erhalten, ebenso die Leidenschaft für Literatur und Musik.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- ///// Leitender Pfarrer der Pfarrei St. Helena im Berliner Bezirk Wilmersdorf mit den Kirchen St. Ludwig, St. Marien und Hl. Kreuz
- ///// Mitglied im Priesterrat der Erzdiözese, ebenso Mitarbeit im Diözesan Vermögensrat und bei der erzbischöflichen Vermögensverwaltung
- ///// Mitarbeit im synodalen Pastoralrat
- ///// Vorsitzender der Adör (Beteiligung des Erzbistums am St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin)
- ///// Mitglied im Aufsichtsrat der Alexianer.

PFARRER SCHEELE VON A BIS Z

A	Amex
B	Berlin
C	Christus
D	Dankbarkeit
E	Elan und Emotion
F	Freundschaft
G	Größe
H	Heilig
I	Italien
J	Japan
K	Kirche
L	Liebe
M	Maria, Mutter Gottes
N	Neugierde
O	Ostern
P	Pax
Q	Quelle
R	Römisch-katholisch
S	Stephanus
T	Tiefgang
U	Unfassbar
V	Vertrauen
W	Wohlwollen
X	Xanthippe (Frau des Sokrates)
Y	Yamas! (zum Wohl!)
Z	Zuversicht

Sanja Popić verstärkt Geschäftsführung im Alexianer Klinikum Hochsauerland

ARNSBERG. Die Alexianer Klinikum Hochsauerland GmbH erweitert die Geschäftsführung: Zum 1. Juli wird Sanja Popić zur einzelvertretungsberechtigten Geschäftsführerin bestellt. Gemeinsam mit Michael Gesenhues bildet sie künftig das neue Geschäftsführungsteam des Klinikums und der Tochtergesellschaften. Ziel ist es, den erfolgreich eingeschlagenen Transformationsprozess im Zuge der Krankenhausplanung konsequent fortzusetzen.

Sanja Popić wurde von Björn Hoffmann, Verbundgeschäftsführer der Alexianer Westfalen und Michael Gesenhues, Geschäftsführer Alexianer Klinikum Hochsauerland (rechts im Bild) herzlich begrüßt
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

Sanja Popić verfügt über langjährige Führungserfahrung im Klinikmanagement. Die 49-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Diplom-Kauffrau mit Schwerpunkt Gesundheitswesen war vor ihrem Wechsel nach Arnsberg seit 2014 als Klinikgeschäftsführerin an verschiedenen Standorten der Helios Kliniken tätig – zunächst in Oberhausen, Siegburg und Velbert sowie zuletzt in Siegburg und Bonn.

„Mit Sanja Popić gewinnt das Klinikum eine kompetente Führungskraft, die mit Expertise, Energie und einer hohen Werteorientierung überzeugt und maßgeblich zur weiteren erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung klinischer Prozesse beitragen wird", betont Björn Hoffmann, Verbundgeschäftsführer der Alexianer Westfalen.

Auch Michael Gesenhues, der seit Anfang 2024 als Geschäftsführer für das Alexianer Klinikum Hochsauerland verantwortlich zeichnet, begrüßt die bereits seit längerem vorgesehene Verstärkung: „Aufgrund der zahlreichen Aufgaben in der wirtschaftlichen, personellen und kulturellen Transformation des Klinikums sowie der Tochtergesellschaften freue ich mich, die Geschäftsführung des Alexianer Klinikums Hochsauerland künftig als Team mit Sanja Popić gestalten zu können."

Ralf Paul Bittner, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Klinikum Hochsauerland GmbH, Vorsitzender des Mitgesellschafters St. Johannes- und Maria-Stiftung und Bürgermeister der Stadt Arnsberg: „Mit der breiteren Aufstellung in der Geschäftsführung wird die Ausrichtung, Stabilisierung und Zukunftsfähigkeit des Alexianer Klinikum Hochsauerland als Team gesichert. Das ist ein positives Signal sowohl an die Patientinnen und Patienten, als auch an die Mitarbeitenden."

Popić sieht ihre neue Rolle als Chance: „Das Alexianer Klinikum Hochsauerland ist ein bedeutender Gesundheitsversorger in Südwestfalen mit großem Potenzial. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Herrn Gesenhues und allen Mitarbeitenden den erfolgreichen Weg fortzusetzen und neue Impulse zu setzen." In den nächsten zwei Jahren liegt der Fokus im Alexianer Klinikum Hochsauerland auf der Optimierung medizinischer Prozesse und der intersektoralen Zusammenarbeit.

„Effektive Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche sowie sinnvolle, digital unterstützte Behandlungspfade bilden sich in der Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden sowie niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ab. Sanja Popić und Michael Gesenhues ergänzen sich konstruktiv in ihren Expertisen und stehen gemeinsam für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung mit dem Alexianer Klinikum Hochsauerland", so Verbundgeschäftsführer Björn Hoffmann. (rb)

Werkstätten in Münster mit neuer Geschäftsleitung

MÜNSTER. Aaron Mathias hat zum 1. April die Geschäftsleitung der Alexianer Werkstätten in Münster übernommen. Der studierte Volkswirt bringt langjährige Erfahrung in der Senioren- und Behindertenhilfe mit. „Ich freue mich sehr darauf, das Unternehmen und die Menschen hier näher kennenzulernen und gemeinsam mit den Teams die nächsten Schritte in Richtung Zukunft zu gehen. Die bevorstehende Neuausrichtung unter dem Namen Alexianer START GmbH passt hervorragend zu diesem Aufbruch", so Aaron Mathias

Aaron Mathias Foto: Alexianer

über seine ersten Eindrücke vom Standort Münster (mehr dazu auf Seite 9). Die Alexianer Werkstätten in Münster fördern und begleiten mit rund 300 Mitarbeitenden über 1.000 Menschen mit Behinderungen oder besonderen Vermittlungshemmnissen auf ihrem Weg ins Berufsleben oder zurück in den Beruf.

Mareike Erlenkötter-Fiekers, Unternehmenskommunikation, Alexianer Werkstätten GmbH